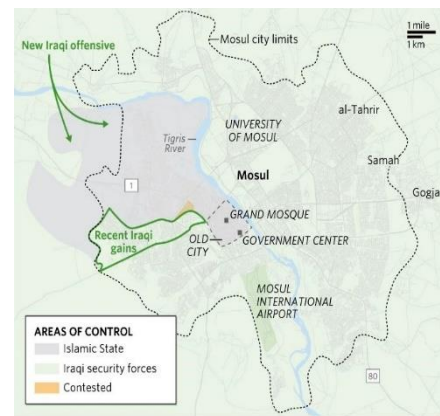




Realpolitik

Trump, Macron, Franziskus und as-Sisi

Im Irak gab es zwei Wochen wenige Fortschritte gegen den "Islamstaat", IS, in West-Mosul. Eine weiterer Anlauf aus dem Norden, [Karte](#), soll dies ändern. Es ist ein sehr vertrackter Häuserkampf, unter dem Zivilisten am meisten leiden. Eine humanitäre Versorgung ist noch in befreiten Straßenzügen sehr gefährlich. Laut UN leiden bis zu einer halben Million Einwohner unter dem Griff des IS zumeist in der Altstadt westlich des Tigris. Geht es so weiter, ist nicht nur das Befreiungsziel zur Mitte Sommers offen, sondern diese humanitäre Katastrophe wird arger. Hernach sollen laut Premier al-Abadi vom 5. Mai US-Truppen als Berater bleiben, keine Kampf-einheiten. Beide prüfen wohl ihr künftiges Abkommen.



Note: Areas of control as of April 28
Sources: Institute for the Study of War; OpenStreetMap

Zu Syrien kamen im kasachischen [Astana](#) am 4. Mai Moskau, Ankara und Teheran überein, Sicherheitszonen in vier Provinzen zu bilden. Der Kreml zeigte an, Anfang Juni die Karten vorzulegen. Am 8. Mai verließen 1.500 Rebellen mit Familien die Zonen in Damaskus zum nordöstlichen Idlib. Amerika verfolgt den Einwohnertausch, der laut UN-Generalsekretär Guterres einer Zwangsumsiedlung nahe komme. Ebenso sollen Flugverbotszonen etabliert werden, die auch Amerika und Israel betreffen. Insofern Moskau und Teheran an der Seite des Regimes sowie Ankara auf der Seite von Rebellen etwas entflechten, könnte es ein Plus sein. Schafft der Kreml weiter Platz für al-Asads Regime, gerät das insgesamt zum Minus.

Präsident [Putin](#) schubste Amerika und die Nato in [Syrien](#) auf die Zuschauerbank, obwohl sie vielfach betroffen sind. Unvergesslich ist, dass Barack H. Obamas Mittelostkurs viel zu Europas Problemen beitrug. Zum einen enden Flüchtlingszüge nicht. Am 6. Mai rettete die spanische "Canarias" 651 Menschen aus Seenot, die von Libyen nach Europa wollten (nur die Fregatte jüngst 1.958 in drei Monaten). Massive Immigration, mit Ankara als der labile [Torhüter](#), dürftige [Integration](#) und wie damit umzugehen, liefern die größten [Zündstoffe](#) in der EU. Wie zwei Wählerdrittel für Emmanuel Macron als Präsident bewiesen, geben sie dem jungen Globalisten fünf Jahre. Wer träumt in Paris noch vom Trikolore-Sozialismus?

Zum anderen gehen syrische Islamisten nach Europa. Laut Londoner Angaben seien von 850 bis 1.000 Jihadisten 350 heimgekehrt, wobei auf den Inseln 3.000 operieren. Bis zu 30 Beamte überwachen 24/7 je einen [Gefährder](#). Wieso werden sie reingelassen? In Amerika reift eine [Sicherheitsdoktrin](#), kurz Realisten versus Idealisten: ein Werte armer Ansatz oder eine Freiheitsagenda? Hier die Administration mit Rex [Tillerson](#), dort "Reaganites" wie Condoleezza Rice und John [McCain](#). Er sieht sich als Realist, sucht Kompatibilität. Praxis und Anspruch wollen Kompatibelisten versöhnen. Und [Trump](#)? Der Konservative Charles Krauthammer nennt ihn augenzwinkernd den Wizard of [Oz](#) – eher an Taten zu beurteilen.

Nordafrika

In [Algerien](#) haben am 5. Mai nur 38 Prozent von 20 Millionen Wählern abgestimmt. Am Beginn der Globalära eröffnete dieses Land den Reigen der Revolten. Da in Wahlen 1991 der Sieg von Islamisten vereitelt wurde und fast eine Dekade ein blutiger Bürgerkrieg mit der Präsidentschaftswahl Abd al-Aziz Bouteflikas endete, setzte sich dessen Partei nochmals mit 164 von 462 Sitzen im Parlament durch. Die Islamisten erlangten mit einer anderen Partei 33 Sitze. Sie sind in Mittelost oft an der Macht. In Tunesien setzten sie [Neuartiges](#) in Gang.

Nicht in Ägypten, eines der wenigen Länder, wo Islamisten nicht regieren. Darum ist der Nilstaat Angriffen wie am 8. April durch den IS ausgesetzt, wie vorherige [Attacken](#) auf koptische Kirchen erhellten. Am 5. Mai kündigte dort der IS-Führer weiteren Terror gegen Christen an, speziell durch sogenannte Einzeltäter. Diese [Minorität](#) ist weiterhin gefährdet.

Papst und Imam

Als Papst Franziskus am 28. und 29. April in Kairo weilte, würdigte er die Kreise um den Großimam der al-Azhar-Universität Ahmad at-Tayyib. Franziskus fühlte sich durch dessen Rede daran erinnert, dass Frieden durch Erziehung, Weisheit und Humanismus entstehe. Der Papst wandte sich gegen Radikalismus, der die religiöse Sprache verwende, um Gewalt und [Terror](#) zu bemänteln. Seine Reise, die erste eines Papsts seit 2000, beflügelte Dialoge. Doch sein unhaltbarer Vergleich von Flüchtlingsheimen mit Konzentrationslagern brachte Opposition auf. So arg Umstände sein mögen, die Nazis bezweckten den Tod von Insassen.

Die einheimischen [Dispute](#) am Nil reflektieren die Suche, wie Kairo nun dem Islamismus begegnen könnte. Eingedenk der Worte Ahmad at-Tayyibs, der Westen möge nicht den gesamten Islam für die Verbrechen einer kleineren Gruppe von Gläubigen verantwortlich halten, fragte sich, was sei mit ihnen zu tun, zumal sie wie jener IS-Führer Terror ansagen?

Kopten und Nachbarn

TV-Host Islam al-Buhairis Aufruf an die al-Azhar für Reform brachte ihm ein Jahr Haft ein. Deren Präsident Ahmad Husni sah sich am 4. Mai zum Rücktritt veranlasst, da er al-Buhairis Ruf nach Erneuerung des religiösen [Diskurses](#) abwies und ihn Apostaten nannte. Husni nahm dies zurück. Immerhin forderte der TV-Host von "Mit Islam" nur das, worum Präsident [as-Sisi](#), der ihn begnadigte, bat: den Wandel im religiösen Diskurs. Der Präsident tweetete am 27. April, der laufende [Krieg](#) sei einer der Ansichten, Medien und des Terrors: الحرب الموجودة حالياً هي حرب عقول وإعلام وإرهاب. Er drückte "Achtung vor der [Opposition](#)" aus, die ihn daran messen mag. Grenzen zwischen Sicherheit und Unterdrückung sind sehr eng.

Laut Parlamentarier Umar Hamrush geht es seit 5. Mai um ein Gesetz, das die Fatwa-Urteile durch Islamisten reduzieren soll. Solche dürften nur durch die al-Azhar lizenzierte Muftis fällen. Dies mag ab 27. Mai im Fastenmonat Ramadan auch die anti-koptischen Edikte begrenzen. Ägypter wollen sich nicht durch den IS nach Muslimen gegen Kopten in einem neuen Sektenkrieg aufspalten lassen. Kairo versucht, Fluchtstätten der verbotenen Muslimbruderschaft aufheben zu lassen, darunter bei seinem südlichen Nachbarn Sudan, wo die Außenminister dazu am 21. April eine bilaterale Übereinkunft in Khartum erzielten.

Hoffnung erweckte der andere Nachbar [Libyen](#). Hauptkräfte um General Khalifa Haftar und Premier Fayiz as-Sarraj nähern sich an. Sie trafen sich laut Medien vom 2. Mai in Abu Dhabi. Libysche Stabilität würde auch Europa helfen. [Wolfgang G. Schwanitz](#)